



---

## Schlussbericht

01.08.2007 – 30.09.2008

erstellt von **Arbeit und Leben Thüringen**

Förderkennzeichen 01NE0704

Vorhabenbezeichnung LERNZENTREN

Erfurt, Dezember 2008

## INHALTSVERZEICHNIS

I	Ausgangslage	2
1.1	Aufgabenstellung	2
1.2	Voraussetzungen, unter denen der FE-Auftrag durchgeführt wurde	3
1.3	Planung und Ablauf des Vorhabens	3
1.4	Wissenschaftlicher und technischer Stand, an den angeknüpft wurde	5
1.5	Zusammenarbeit mit anderen Stellen	6
2	Darstellung der Arbeit	6
2.1	Ergebnisse	6
	Vorbereitungsphase	7
	Bedarfsermittlung   Kontakt mit Strategen	7
	Konzepterstellung	7
	Umsetzung   Durchführung	9
	Räumliche und technische Infrastruktur	9
	Testbetrieb	10
	Öffnungszeiten   Gebühren	11
	Angebote	11
	Medienbildung	11
	(Fremd)Sprachen	12
	Umweltbildung   Bildung für nachhaltige Entwicklung	14
	Beratung und Begleitung	14
	Veranstaltungen   Übergreifende Angebote	15
	Nutzer/innen	16
	Mitarbeiter/innen	17
	Begleitende Maßnahmen	18
	Kontakt mit Kommunen	18
	Öffentlichkeitsarbeit	20
	Themennetz	21
	Fortbildung der Mitarbeiter/innen	21
2.2	Nutzen und Verwertbarkeit des Ergebnisses	22
2.3	Fortschritt bei anderen Stellen	23
2.4	Veröffentlichungen	24

## **I AUSGANGSLAGE**

Die Strategie des lebenslangen Lernens fest in unsere Gesellschaft zu implementieren, ist eine der wichtigen Herausforderungen unserer Zeit. Bildung ist der Schlüssel für Entwicklung und Innovation, für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Bildung ist Wirtschaftsfaktor einerseits, zugleich trägt kontinuierliches Lernen im Lebenslauf zur Persönlichkeitsentwicklung, gesellschaftlichen und sozialen Integration, Stärkung von individuellen und gesellschaftlichen Gestaltungskompetenzen und schließlich zur Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit bei. Lernen kann immer und überall stattfinden, Wissen und Fähigkeiten werden genauso auf dem formalen Bildungsweg wie in informellen und non-formalen Zusammenhängen vermittelt und erworben. Kontinuierliche Technik- und Technologieumbrüche, sich verändernde Marktbedingungen, der demographische Wandel und der fortwährende ökonomische und kulturelle Transformationsprozess unserer Gesellschaft kennzeichnen auch einen Wandel von Lerninhalten, -umgebungen und -orten. Die veränderten Rahmenbedingungen des Lernens finden ihren Niederschlag insbesondere im beruflichen Leben. Flexibilität, Belastbarkeit, hohe Motivation, Eigeninitiative, Lernbereitschaft und Team- und Kommunikationsfähigkeit sind nur einige Kriterien, die (potentielle) Mitarbeiter/innen zu erfüllen haben. Insofern spielt auch die soziale Komponente eine wesentliche Rolle im Lernprozess. In gleichem Umfang, wie jeder Einzelne vor die Herausforderung gestellt wird, Verantwortung für seine (Lern)-biographie zu übernehmen und die damit im Zusammenhang stehenden Prozesse zu organisieren und zu steuern, sind Politik, Gesellschaft und damit auch Bildungsanbieter aufgefordert, Rahmenbedingungen für neue Lehr- und Lernarrangements und professionell gestaltete Lernumgebungen zu schaffen, zum Lernen zu motivieren, zu beraten, Lernwege zu begleiten und die Verbindung zwischen individuellem und institutionellem Lernen herzustellen.

Dieser Herausforderung haben wir uns als Lernende Region ILM-Kreis gestellt und das bestehende Angebotsspektrum durch die Einrichtung und den Betrieb von Lernzentren für selbstgesteuertes Lernen erweitert.

### **I.1 AUFGABENSTELLUNG**

Die Aufgabe für den beschriebenen Förderzeitraum war, Modelllösungen für selbstgesteuertes Lernen im räumlichen und funktionalen Zusammenhang der Lernenden Region ILM-Kreis zu entwickeln und in drei Lernzentren in Arnstadt, Ilmenau und Erfurt zu erproben.

Auf Grundlage eines entwickelten methodisch-didaktischen Rahmenkonzeptes sollen Menschen – unabhängig ihres Alters, ihres Bildungsniveaus und ihrer sozialen oder geographischen Herkunft – zum Lernen motiviert werden. Sie sollen selbst bestimmen können, was sie wie und wann lernen wollen und sie sollen diesen Prozess zunehmend selbst organisieren. Dafür war eine Auswahl an Konzepten und Lernmaterialien aus den Bereichen Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Medienbildung und (Fremd)Sprachen zu treffen und diese im Hinblick auf die Stärkung der Aspekte selbstgesteuerten Lernens und methodisch für unterschiedliche Zielgruppen zu überarbeiten. Begleitend dazu waren Maßnahmen zur Beratung und Begleitung selbstgesteuerter Lernprozesse zu entwickeln und diese durch qualifiziertes Personal zu sichern.

Für die Umsetzung galten Kriterien einer angenehmen Lernumgebung in Räumen mit einer Ausstattung, die individuelles Lernen, Lernen in Kleingruppen, Lernen mit physisch vorhandenen pädagogischen Materialien und/oder im virtuellen Raum und Beratung und Begegnung möglich ist. Entsprechend war ein Raumkonzept zu entwickeln, das den Kriterien gerecht wird und eine Lösung für eine moderne Struktur an Informations- und Kommunikationstechnologien integriert.

## I.2 VORAUSSETZUNGEN, UNTER DENEN DER FE-AUFTRAG DURCHGEFÜHRT WURDE

In den Jahren 2001/2002 vernetzten sich Akteure aus dem IIm-Kreis in Thüringen, um neue, Bildungs-kooperationen zu entwickeln, bestehende Angebote zu erweitern und durch neue Lehr- und Lernarrangements Zielgruppen zu erreichen, die die bestehenden Angebote bis dahin nicht nutzten oder die aus Zeit- und Mobilitätsgründen keine Zugangsmöglichkeiten hatten. Ein regionales Bildungsnetzwerk gründete sich, das mit seinen Angeboten und Projekten seit Juni 2003 aktiv ist und in verschiedenen Durchführungsphasen im Rahmen des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie dem Europäischen Sozialfonds gefördert wurde. Mehr als 30 aktive und strategische Partner - öffentliche und private Einrichtungen der allgemeinen, beruflichen, politischen und kulturellen Bildung für Jugendliche und Erwachsene mit formellen und informellen Bildungsangeboten, Einrichtungen der öffentlichen Verwaltung, an Bildung interessierte Unternehmen, die Gewerkschaft und weitere zivilgesellschaftliche Projekte im IIm-Kreis und Erfurt - sind in das Netzwerk eingebunden.

Im Rahmen der beiden Förderphasen kristallisierten sich zwei wesentliche Handlungsfelder mit folgenden Leistungen heraus:

### Handlungsfeld I

#### **Technik, Umwelt, Medien**

- Umweltbildung und -modellbau
- Vernetzung von Solarschulen
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Begabtenförderung in der Grundschule
- Mobiler PC-Unterricht in Kindergärten
- Bildungsradio (Mediaregion)

### Handlungsfeld II

#### **Beratung und Bildung für Persönlichkeits- und Unternehmensentwicklung**

- Erhöhung der Bildungsbeteiligung durch Information und Beratung
- Arbeitsplatzsicherung in KMU durch maßgeschneiderte Weiterbildung
- Berufswahlorientierung Jugendlicher
- Kolleg 50 Plus

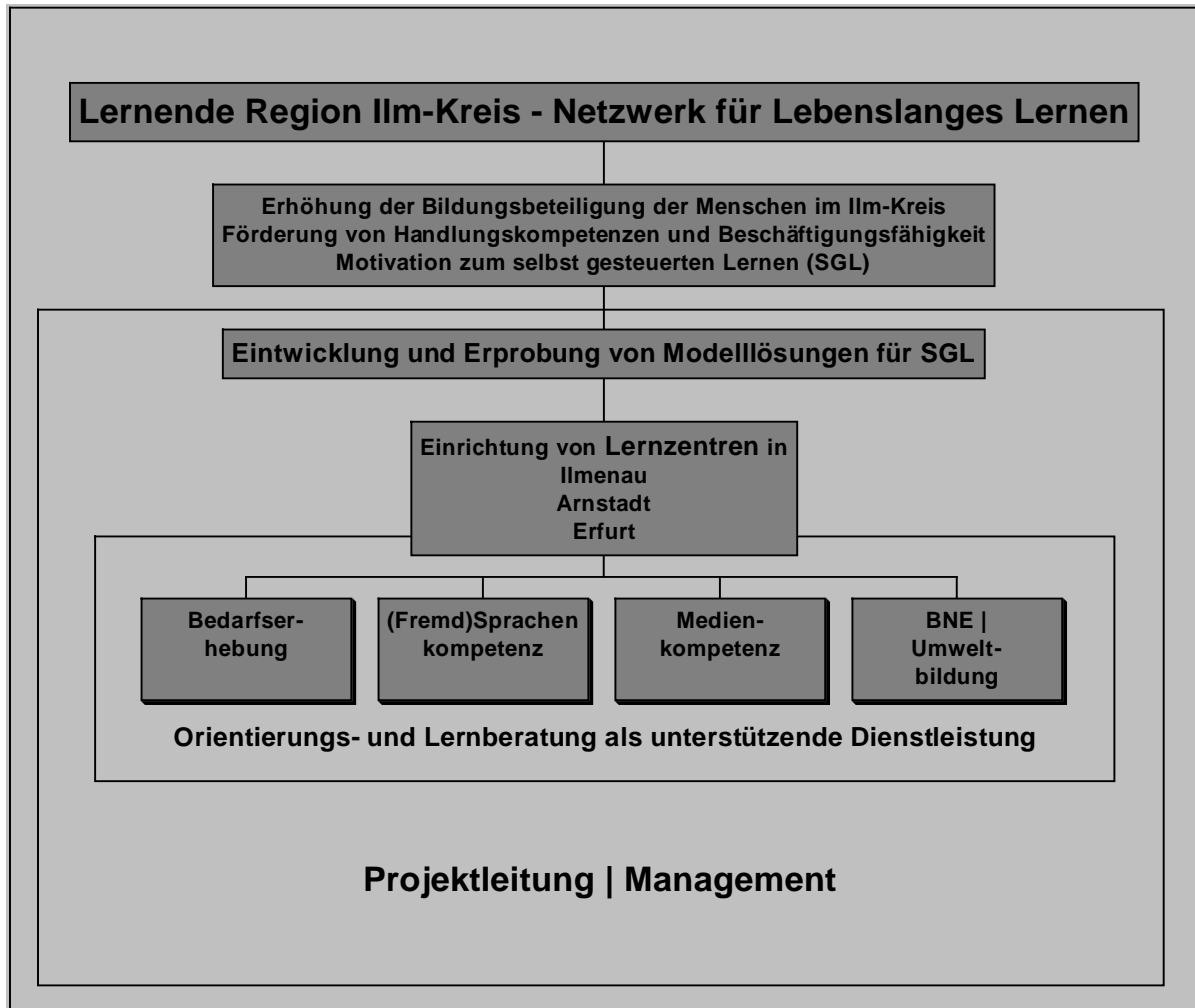
Neben dem Netzwerkmanagement ließen, sich aus der Netzwerkarbeit drei Kernbereiche/Geschäftsfelder definieren, die anschlussfähig für das Vorhaben waren:

- Bildungsberatung / Bildungsbedarfserhebung / Kompetenzbilanzierung
- Übergangsmanagement
- Umweltbildung / erneuerbare Energien

## I.3 PLANUNG UND ABLAUF DES VORHABENS

Für die im Rahmen der beiden Durchführungsphasen der Lernenden Region IIm-Kreis entstandenen neuen Lern- und Lehrarrangements (in den benannten inhaltlichen Bereichen) wurden Konzepte entwickelt und erprobt. In Arbeitstreffen und Erfahrungsberichten wurde sich über Methoden ausgetauscht, die für die verschiedenen Zielgruppen Anwendung fanden. Ein praxisorientierter und partizipativer Ansatz, bei dem die Lernenden mitbestimmen, Verantwortung übernehmen, Gestaltungskompetenzen einbringen und anhand eigener Ergebnisse Erfahrungen und Erfolge sammeln, spielte hier eine wesentliche Rolle. Entsprechend war die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen im Bereich Lernzentren

für das Netzwerk interessant, da hier verschiedene Ansätze der Projektarbeit (Bildungs- und Beratungsangebote) stärker miteinander verzahnt, durch den Fokus auf SGL sinnvoll ergänzt und mit den „physischen“ Lernzentren besser verortet werden können. Die Entwicklung und Erprobung von Modelllösungen für selbstgesteuertes Lernen sollte sich so zu einem wichtigen Aktionsfeld der Lernenden Region IIm-Kreis entwickeln.



Mit der gemeinsamen Projektidee wurde im März 2007 der Projektablauf und konkrete Arbeitsschritte (mit zeitlicher Dimension) geplant. Dabei gliederte sich die vierzehnmonatige Projektlaufzeit mit dem Projektstart als ersten Meilenstein am 01.08.2008 in drei aktive Phasen:

- |                    |   |
|--------------------|---|
| Vorbereitungsphase | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsermittlung</li> <li>• Konzepterstellung</li> <li>• Sicherung der räumlichen und technischen Infrastruktur</li> <li>• Koordination mit Strategen / Akquise potentieller Nutzer/innen</li> <li>• Sensibilisierung für Thema SGL, Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul> |
| Testphase          | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erprobung verschiedener Lernkonzepte im Zusammenspiel mit der technischen Infrastruktur</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> </ul>  |

- Selbstevaluation und Konzeptanpassung

Durchführungsphase

- öffentlicher Betrieb der Lernzentren / Kund/innenakquise
- Öffentlichkeitsarbeit
- Evaluation

Das Vorhaben an drei Standorten umzusetzen, war im Hinblick auf die zu erwartenden Koordinierungsleistungen, den personellen Einsatz, den Finanzbedarf und den relativ kurzen Förderzeitraum ein ehrgeiziges Ziel.

#### **I.4 WISSENSCHAFTLICHER UND TECHNISCHER STAND, AN DEN ANGEKNÜPFT WURDE**

Im Rahmen der beiden Durchführungsphasen des Projektes „Lernende Region IIm-Kreis“ wurden auf den Gebieten der Umweltbildung<sup>1</sup> und Vermittlung von Medienkompetenzen<sup>2</sup> im Rahmen der Entwicklung und Erprobung von Lehr- und Lernmodellen zahlreiche Erfahrungen gesammelt. Das betrifft ebenfalls den Bereich der Bildungsberatung (Bildungsberatungsstellen in Arnstadt und Ilmenau) und Kompetenzfeststellung (ProfilPASS). Der Erwerb von (Fremd)Sprachenkompetenzen im Selbstlernprozess ist neu im Angebot und ist Ergebnis der Bedarfsermittlung im Rahmen der Planung des Vorhabens. Die Konzeptentwicklung wurde unterstützt durch das Bildungsportal Thüringen, das als Forum für wissenschaftliche Weiterbildung und Neue Medien der Thüringer Hochschulen online ist und gerade auch im Bereich Sprachen auf erprobte e-Learning-Angebote und Datenbanken zurückgreifen kann, die dann entsprechend auf das Vorhaben angepasst werden konnten. Gleichzeitig waren die Erfahrungen der Volkshochschulen anschlussfähig für das (Selbst-)Lernangebot auf diesem Gebiet. Eine Mitarbeiterin im Team brachte bei der Erarbeitung des methodisch-didaktischen Konzeptes ihre akademischen und pädagogischen Erfahrungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache ein.

Das Bildungsportal begleitete ebenfalls den Prozess der Entwicklung einer passgenauen technischen Infrastruktur für e-Learning und individualisiertes selbstgesteuertes Lernen, die sich am Einsatz multimedialer Technologien - etwa im Hörsaal - orientierte.

Netzwerkmanagement und Partner informierten sich über aktuelle Entwicklungen in Wissenschaft und Politik im Hinblick auf Lebenslanges Lernen, Kompetenzentwicklung, Chancengleichheit, BNE, Netzwerke, Bildungsberatung, Übergangsmanagement, neue Lernwelten, selbstgesteuertes Lernen etc.. Darüber hinaus spielten regionalspezifische empirische Erhebungen eine Rolle für die Weiterentwicklung unserer Arbeit – u.a. Daten des Landesamtes für Statistik, SÖSTRA, Berichte der Qualifizierungsberater/innen der GFAW etc..

Für die Partner waren branchenspezifische Veröffentlichungen von Nutzen, z.B. im Umweltbildungsbereich oder techn./technologische Neuerungen im Bereich der Nutzung erneuerbarer Energien. Ergebnisse aus Studien wie PISA oder IGLU wurden in die Planung der Arbeit einbezogen. Das Netz-

<sup>1</sup> Modellbau, erneuerbare Energien, BNE

<sup>2</sup> aktiver Umgang und aktive Gestaltung von alten und neuen Medien und Medientechnologien (Verbundmedien), Förderung medialer, gestalterischer und sozialer Kompetenzen

werkbüro war in Verteilern für verschiedene Newsletter aus oben genannten Bereichen und leitete im Rahmen der internen Kommunikation wesentliche Informationen an die Partner weiter.

## **1.5 ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN STELLEN**

Für die Umsetzung des Vorhabens arbeiteten Netzwerkpartner und Netzwerkmanagement mit verschiedenen Projekten / Einrichtungen / Institutionen / Behörden und Verwaltungen zusammen. Die mit dem Antrag eingereichten „Letter of Intent“ spiegeln den Kreis der potentiellen Unterstützer wider. Das Spektrum erweiterte sich im Vergleich zu den beiden Durchführungsphasen deutlich. U.a. gelang es, die Verantwortlichen aus den beteiligten Kommunen Arnstadt, Ilmenau und Erfurt, den Landkreis und die Leiter der zuständigen Agentur für Arbeit und ARGE'n und die IHK Erfurt in die Planung und zum Teil konkrete Umsetzung einzubeziehen. Neben den bestehenden Kooperationsbeziehungen im Netzwerk wurden durch das Vertiefungsangebot weitere Kooperationsvereinbarungen, insbesondere mit Bildungseinrichtungen, geschlossen. Der Zusammenarbeit mit dem Bildungsportal Thüringen, dem Verein für kommunikative Medien und Lebensformen (KOMED e.V.) und der Thüringer Koordinierungsstelle BNE mit dem Nachhaltigkeitszentrum Mittelthüringen kommt dabei besondere Bedeutung zu.

Über die Kooperation im Bildungsnetzwerk hinaus war die Zusammenarbeit im bundesweiten Themenetz „Lernzentren“ von Bedeutung – im Hinblick auf den Austausch von Erfahrungen, Konzepten und Praxisbeispielen<sup>3</sup> und die Verständigung in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung zum Thema neuer Lernkulturen und des selbstgesteuerten Lernens.

Wichtige Aspekte und Ergebnisse der Zusammenarbeit sind dem weiteren Bericht entnehmbar.

## **2 DARSTELLUNG DER ARBEIT**

### **2.1 ERGEBNISSE**

Das wichtige und entsprechend der formulierten quantifizierbaren Ziele belastbarste Ergebnis der geförderten Phase war die Einrichtung und Etablierung von drei Lernzentren im regionalen und funktionalen Zusammenhang des ILM-Kreises und Erfurt. Damit wurde eine weitere wichtige Voraussetzung geschaffen, um den bildungspolitischen Zielen des Förderprogramms „Lernende Regionen“ und den sich daraus ableitenden regionsspezifischen Aspekten Rechnung zu tragen. In Arnstadt, Ilmenau und Erfurt haben Menschen aller Zielgruppen der Kommunen und Region im jeweiligen LernPlatz die Möglichkeit zu entscheiden, was sie wie und wann mit wem oder individuell lernen wollen. Dabei erhalten sie ein kompetente und bedarfsorientierte Lernberatung und –begleitung.

Dieses Ergebnis ist die Summe aus verschiedenen Arbeitsschritten, Kommunikationszusammenhängen, der Verstetigung und Erweiterung von Kooperationsbeziehungen und Nebenergebnissen, die anschlussfähig in vielerlei Hinsicht sind. Die Umsetzung des mit der Projektbeschreibung entwickelten Arbeitsplans erfolgte in der Vorbereitungsphase und Durchführungsphase (inkl. Testbetrieb), deren wesentliche Ergebnisse dargestellt werden:

---

<sup>3</sup> hier insb. die Erfahrungen aus der Programmvertiefung I

## VORBEREITUNGSPHASE

Die Vorbereitungsphase beanspruchte aufgrund ihrer Komplexität und parallel zu bearbeitender Arbeitspakete ein hohes Maß an Koordination einerseits und Engagement der Mitarbeiter/innen in unterschiedlichen Aufgaben andererseits.

### Bedarfsermittlung | Kontakt mit Strategen

Die Bedarfsermittlung bezog sich auf

- Zielgruppen für die künftigen Angebote
- Lerninhalte
- Lernmaterialien
- Informations- und Kommunikationslösungen (Hard- und Software) und
- Raumkriterien

Dafür wurden die Partnereinrichtungen des Bildungsnetzwerkes „Lernende Region IIm-Kreis“ aktiv einbezogen. Ebenso strategische Partner wie die Arbeitsagenturen / ARGE, kommunale Verwaltungen (Amt für Wirtschaftsförderung, Amt für Stadtentwicklung, Agenda 21, Schulamt, Bürgermeister), Interessenvertretungen regionaler und branchenspezifischer Unternehmen und Kammern (HWK und IHK). Die Gespräche machten deutlich, dass mit den thematischen Schwerpunkten in der Planung eine wichtige Auswahl getroffen wurde. Konkrete Arbeitsschritte für ein mögliches gemeinsames Vorgehen (u.a. Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen u.a. im Rahmen des bundesweiten Aktion „Woche der Sonne“) wurden verabredet.

Dass Kommunen und Landkreis hinter dem Projektvorhaben stehen und den Mehrwert für den Standort schätzen, machte die Unterstützung bei der Suche und Finanzierung geeigneter Räumlichkeiten deutlich (vgl. auch [Kontakt mit Kommunen](#)). Deutlich wurde aber auch, dass die Thematik des selbstorganisierten, selbstgesteuerten Lernens in der Wahrnehmung sehr abstrakt erscheint, was darauf hinweist, dass sich die Konzepte gegenüber traditionellen Lernformen beweisen müssen, was neben Professionalität insbesondere Zeit benötigt.

### Konzepterstellung

Auf Grundlage der Erfahrungen der vorangegangenen Arbeit, der Bedarfsermittlung und pädagogisch-didaktischer Anforderungen zum Selbstlernen wurden verschiedene Konzepte entwickelt und im laufenden Betrieb umgesetzt. Diese bezogen sich im Berichtszeitraum auf folgende Bereiche:

- Inhalte und Methoden zum SGL
- Beratung / Begleitung
- IKT – Vernetzung
- Räumlichkeiten

Neben der Analyse von theoretischen Grundlagen und Konzepten zum selbstgesteuerten bzw. selbstorganisierten Lernen überhaupt war eine wichtige Aufgabe, den Transfer zu den Kompetenzbereichen Medien, (Fremd)Sprachen und Umweltbildung | Bildung für nachhaltige Entwicklung herzustellen und entsprechend pädagogisch-didaktische Konzepte für Selbstlernsysteme zu entwickeln. Dafür haben die MitarbeiterInnen zunächst bereits bestehende, u.a. im Rahmen der Lernenden Region IIm-Kreis entwickelte Konzepte und Lernmaterialien nach Kriterien (Thema, Inhalt, Lernmaterialien, Konzept SGL, Me-



thoden, Zielgruppen, Quellen) katalogisiert. Daran schloss eine intensive Phase der Rechercharbeit nach weiteren inhaltlichen Angeboten und Lernmaterialien aus den Themengebieten – unter Berücksichtigung der heterogenen Zielgruppen und finanziellen Rahmenbedingungen - an. Erfasste Methoden und Lernmaterialien wurden so aufeinander abgestimmt, dass Blended-Learning Lösungen als Verknüpfung von Präsenz- und virtuellen Angeboten möglich sind. Diese umfassende Übersicht war einerseits Grundlage für die Entwicklung eines Angebotskatalogs der Lernzentren – mit eigenen zielgruppenspezifischen methodischen Konzepten und einer vielseitigen Auswahl an Lernmaterialien. Redaktionell aufgearbeitet und kontinuierlich aktualisiert diente die Übersicht den Nutzer/innen als Orientierungshilfe für vor Ort vorhandene Materialien, weitere Selbstlernangebote und mögliche eigene Recherchen. Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war, die Themen miteinander zu verknüpfen und bereichsübergreifende Angebote zu entwickeln, die je nach Bedarf spezifiziert und aktualisiert werden können.

Die Arbeit an den inhaltlichen Konzepten hatte ihren Schwerpunkt in der Vorbereitungsphase, verstand sich aber als begleitender Prozess zum öffentlichen Betrieb der Lernzentren. Praxiserfahrungen, Auswertungsgespräche mit den Nutzer/innen und Zwischenevaluationen im Team unterstützten diesen Prozess. Darüber hinaus stand das Angebot, auf Anfrage bedarfsorientierte Konzepte zu erstellen und entsprechend Lernangebote zu entwickeln. Die konkreten Angebote des regulären Betriebs der Lernzentren und als Zusatz für spezifische Zielgruppen und Nutzer/innen sind im folgenden Text unter [\(Angebote\)](#) beschrieben.

Eng verbunden mit den inhaltlichen Konzepten war die Beschäftigung mit beratenden und begleitenden Maßnahmen, die sich als Orientierung und unterstützende Dienstleistung für die Nutzer/innen der Selbstlernangebote verstehen. Diese zielen in der praktischen Umsetzung auf die folgenden Bereiche ab:

- Erkennen von Lernbedarfen
- Planen von Lernschritten / Lernstrategien
- Begleitung beim Ausführen dieser Lernschritte
- Einschätzung von Lernfortschritten / Lernerfolgen

In Vorbereitung darauf beschäftigten sich die Mitarbeiter/innen mit theoretischen Auseinandersetzungen (Aufsätzen) zum Thema. Unterstützend wirkte hier der Erfahrungsaustausch mit den Kolleg/innen im Themennetz „Lernzentren“ und in diesem Zusammenhang das Mitwirken in der Arbeitsgruppe „Transfer und Fortbildung“. Wesentlicher Schwerpunkt der Arbeit in diesem Bereich war die Auseinandersetzung mit den Tätigkeitsprofilen u.a. von Lern(weg)berater/innen und Begleiter/innen und der entsprechenden Zuordnung der Mitarbeiter/innen.

Weiterer Schwerpunkt war die Einbindung des ProfilPASS in die beratende Tätigkeit der Lernzentren. Im Frühjahr 2008 fand eine Qualifizierung für Mitarbeiter/innen und Multiplikator/innen zum Thema Kompetenzfeststellung im Kontext von Lernberatung und Lernbegleitung statt.

Für die Erprobung, Umsetzung und Vernetzung der Angebote in den Lernzentren wurde eine Lösung für die technische Infrastruktur (PC-Technik / Notebooks / Netzwerk / Videotechnik / Fototechnik / Router / WLAN / DSL ect.) entwickelt. Mit der Lösung wurden wichtige Kriterien berücksichtigt, die notwendige Sicherheitsstandards betreffen und Bedienungsfreundlichkeit für Nutzer/innen und Mitarbeiter/innen sicher stellen. Ebenso war wichtig, die Belange der entwickelten Konzepte zu berücksichtigen (Open Office, Softwareinstallationen, Speichern von Daten, Nutzerkonten- und zugänge, etc.). Den

Mitarbeiter/innen steht ein Technik-Handbuch – auch zur Behebung von kleineren technischen Ausfällen - zur Verfügung. Im Rahmen der Mitarbeiter/innenfortbildung fanden Technikeinweisungen statt.

In wechselseitiger Abstimmung mit den Erfordernissen der technischen Infrastruktur, den geplanten Lernmaterialien (Literatur, Funktionsmodelle, Experimentiersysteme, Lernplakate etc.) und der finanziellen Machbarkeit entwickelte das Team der Mitarbeiter/innen – unterstützt durch ein Erfurter Architekturbüro – Kriterien für ein Raum- und Einrichtungskonzept, das Lernen (individuelles Lernen Einzelner oder in Gruppensituation), Beratungssituationen, und die Begegnung in einer für eine breite Zielgruppe angenehmen Atmosphäre ermöglicht und Zugangsbarrieren so niedrig wie möglich hält. Das betrifft den barrierefreien Zugang für Menschen mit Behinderungen genauso wie einen neutralen Raumeindruck, der nicht einseitig – etwa als Computerkabinett – dominiert werden soll.

## **UMSETZUNG | DURCHFÜHRUNG**

### **Räumliche und technische Infrastruktur**

Lernzentren in eigenen Räumen mit vernetzter moderner IKT-Infrastruktur zu errichten, mit lernorientierten Raumkonzepten in prominenter Lage der Region war Zielvorstellung der Ausschreibung.

Der Netzwerkknoten des Bildungsnetzwerkes Lernende Region IIm-Kreis hatte bis zum Beginn der Vertiefungsphase seinen Sitz in Arnstadt (VHS), über weitere eigene Räumlichkeiten verfügte das Netzwerk – auch aufgrund der flexiblen Organisationsstruktur – nicht. Insofern war es eine besondere Aufgabe und gemeinsame Herausforderung, der Zielvorstellung an drei Standorten gerecht zu werden und bezahlbare, gewerblich zu nutzende Räume zu finden, die für die überwiegend ländliche und auch städtische Bevölkerung in gut erreichbarer Lage sind und die den Anforderungen künftiger Lernzentren und dem erstellten Raum- und Einrichtungskonzept entsprechen. Wie unter dem Punkt „[Kontakt mit Kommunen](#)“ beschrieben, war die Unterstützung des Landkreises und der Stadtverwaltungen eine wesentliche Voraussetzung für das Vorhaben.

In der Auswahl der möglichen Räume galt es vertretbare Kompromisse einzugehen, die sich zum einen mit der Finanzierbarkeit geeigneter Räume und den Anforderungen des Raumkonzeptes in finanzierbaren Räumen (und jeweiligen Ausschlusskriterien) begründen ließen. Hinzu kam die Schwierigkeit, den kommunalen Partnern die zunächst zeitliche Begrenztheit des finanzierten Projektes zu vermitteln und gleichzeitig auf eine langfristige Unterstützung zu setzen – ohne gesicherte Anschlussfinanzierung für die personelle Struktur.

Die Raumsuche und Ausstattung verlängerte die Vorbereitungsphase und gestaltete sich an den Standorten unterschiedlich.

Im Dezember 2007 wurden in Ilmenau in einem öffentlichen Gebäude am zentralen Wetzlarer Platz in der Nähe von Bahnhof und Busbahnhof Räume für das zu eröffnende Lernzentrum vom Eigentümer Landkreis angemietet<sup>4</sup> und in Eigenleistung der Mitarbeiter/innen und Partner Renovierungs- und Malerarbeiten bis Mitte Januar durchgeführt. Mit dem Testbetrieb wurde noch im Januar 2008 begonnen. In vier Räumen unterschiedlicher Größe (insgesamt ca. 120 m<sup>2</sup>) stehen Lernmaterialien und Funktionsmodelle zur Verfügung. Die Raumanordnung gestaltet sich so, dass individuell oder in kleinen Gruppen gelernt werden kann. Ebenso ist möglich, in Gruppen mit einer Stärke von ca. 20 Personen zu lernen. Im LernPlatz Ilmenau stehen 10 mit W-LAN vernetzte Computerarbeitsplätze (Laptops) zur Verfügung. Der individuelle Einsatz von Laptops ermöglicht damit auch Lern- und Begegnungssituationen, die nicht die Arbeit mit neuen Medien zum Inhalt haben. Ein weiterer Raum wird zur individuellen Beratung

---

<sup>4</sup> kostenfrei für die Kaltmiete

(Lernberatung, ProfilPASS) und als Office (Nutzer/innenverwaltung, Bürokommunikation, Serverraum etc.) genutzt. Darüber hinaus befand sich in direkter Nachbarschaft zu den Räumen des Lernzentrums das Projektbüro von KomBilNet (vgl. [Nutzer/innen](#)). Der LernPlatz Ilmenau befindet sich in der dritten Etage und ist barrierefrei mit dem Fahrstuhl erreichbar.

Für Arnstadt kamen die von Kommune und Landkreis angebotenen Räume zunächst entweder aufgrund ihrer Lage oder der Raumstruktur nicht in Frage. Die Verhandlungen mit der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft um ein Ladenlokal in der Fußgängerzone scheiterten am Mietpreis. Parallel zu den Raumplanungen für ein Lernzentrum gab es Überlegungen einer künftig gemeinsamen Einrichtung mit dem geplanten Kompetenzzentrum zur zentralen Berufswahlorientierung Jugendlicher im ILM-Kreis. Vorübergehend stellte die Volkshochschule als Netzwerkpartner separate Räume zur Verfügung, der als LernPlatz Arnstadt mit Selbstlernangeboten seit März öffentlich betrieben wird und damit für die Nutzer/innen der zeitlich strukturierten VHS-Angebote mit integrierter Bildungsberatungsstelle eine sinnvolle Ergänzung darstellt. Wie im Abschnitt „[Kontakt mit Kommunen](#)“ beschrieben, nahm das Kompetenzzentrum eine andere Entwicklung, so dass künftig gemeinsam mit Stadt und Kreis im Rahmen eines möglicherweise zu entwickelnden Bildungskonzeptes über die weitere Entwicklung diskutiert werden muss.

In Erfurt gab es von Anbeginn die Unterstützung der Stadtverwaltung, sowohl hinsichtlich der inhaltlichen Zusammenarbeit, als auch bei der Suche und finanziellen Unterstützung geeigneter Räumlichkeiten. Zunächst wurde diskutiert, gemeinsam mit der Handwerkskammer und SolarInput e.V. (als Interessenvertretung der regional ansässigen Solarunternehmen) ein Bürgerenergie- und Lernzentrum zu etablieren. Allerdings bedarf es einer längeren Vorlaufzeit zur Realisierung des Vorhabens mit den verschiedenen Partnern (und den unterschiedlichen bürokratischen Entscheidungsstrukturen), so dass wir mit dem Lernzentrum in seiner ursprünglich geplanten Form starteten. Inmitten von Erfurt, im historischen Stadtkern hinter der Krämerbrücke begannen wir gemeinsam mit dem KOMED e.V. (als Hauptmieter) Ende November 2007 in einem ehemaligen Fabrikgebäude über den Dächern der Innenstadt mit dem Ausbau des Lernzentrums. Auf einer Fläche von ca. 200m<sup>2</sup> entstanden zwei Räume als Lern- und Begegnungsorte – verbunden durch eine transparente Glaswand und getrennt durch ein integriertes Technikstudio zur Bearbeitung audiovisueller Medien. Wie auch in Arnstadt stehen hier jeweils zehn vernetzte Laptoparbeitsplätze zur Verfügung und sind Lernmaterialien (Literatur, Software, Modellbaukästen, Funktionsmodelle etc.) bereit gestellt. Der Testbetrieb startete Ende Januar, ab März ging dieser in regelmäßige [Öffnungszeiten](#) über. Im Gebäude hat auch das Erfurter Stadtradio F.R.E.I. seinen Sitz. Mit der Erfurter Volkshochschule (mit der Malschule als Kreativangebot und der Schülerakademie) und dem Jugendtheater Schotte auf der gegenüberliegenden Straßenseite ergänzt der LernPlatz Erfurt ein kreatives Zentrum für Bildung, Kultur, Kunst, Information und bürgerschaftliches Engagement.

## Testbetrieb

Der Testbetrieb schloss direkt an die Renovierungs- und Malerarbeiten, die Möblierung, technische Vernetzung und Ausstattung mit Lernmaterialien der Lernzentren an. Während der Testphase wurde erprobt, inwieweit die technische Lösung durch die Mitarbeiter/innen handhabbar ist. Gleichzeitig wurden das Team zu Lernenden in der Erprobung von ausgewählten Konzepten zu dem Themen und Inhalten der Lernangebote.<sup>5</sup>

Im Rahmen des Testbetriebes wurde einer Nutzer/innenordnung erstellt. Diese regelt die Nutzungs-

---

<sup>5</sup> vgl. dazu [Fortbildung der Mitarbeiter/innen](#)

bedingungen der Lernorte im Hinblick auf das allgemeine Verhalten und den Umgang mit Lernmaterialien, die Hard- und Software und daten- und urheberschutzrechtliche Details (inkl. Internet).

## Öffnungszeiten | Gebühren

Die Öffnungszeiten orientieren sich an den Bedürfnissen der potentiellen Nutzer/innen, die Angebote ganztägig, auch außerhalb regulärer Arbeitszeiten von Berufstätigen (unter Berücksichtigung eingeschränkter Zeiten für Berufstätige im Schichtsystem) und Zeiten der Schulen und Ausbildungszentren und innerhalb der Zeiten für externe Betreuungsmöglichkeiten von Familienangehörigen und Kindern in Anspruch nehmen zu können. Entsprechend gestalteten sich die Zeiten für den öffentlichen Zugang wie folgt:

<b>Montag, Dienstag</b>	10:00 – 18:00
<b>Mittwoch</b>	14:00 – 20:00 <sup>6</sup>
<b>Donnerstag, Freitag</b>	10:00 – 18:00
<b>Samstag</b>	Angebote nach vorheriger Absprache
<b>Sonntag, Feiertag</b>	geschlossen

Im Rahmen der konzeptuellen Arbeit in der Vorbereitungsphase fiel die Entscheidung zunächst gegen eine Entrichtung von Gebühren für die Lernangebote an den drei Standorten. Geld sollte in der Phase der Einführung des Angebots im ILM-Kreis und Erfurt keine Zugangsbarriere für Interessierte darstellen. Entsprechend der Auswertung zur Nutzer/innenstruktur und des Lernverhaltens sollte zu einem späteren Zeitpunkt über eine mögliche Gebühr entschieden werden. Für die Projektlaufzeit waren die Lernangebote kostenfrei – im Rahmen der ProfilPASS-Berater/innenqualifizierung wurden Teilnahmebeiträge erhoben. Ebenso standen die Lernplätze in Ilmenau und Erfurt für Einmietungen für externe Bildungsanbieter zur Verfügung – in Abstimmung mit den regulären Öffnungszeiten der Lernzentren. Dafür wurden Mieten für die Nutzung der Räume und technischen Infrastruktur erhoben. Die Einmietungen hatten gleichzeitig einen Multiplikatoreffekt für die Angebote des jeweiligen Lernplatzes und die Funktionalität der Räume und Technik.

## Angebote

Mit Eröffnung der Lernzentren wurde ein Portfolio an Lern- und Beratungsangeboten vorgehalten. Diese wurden auf Grundlage der vorhergehenden Bedarfsermittlung, Materialsammlung und Konzepterstellung im Team abgestimmt und die Lernzentren entsprechend mit Lernmaterialien ausgestattet. Das bedeutet, dass verschiedene Selbstlernangebote in Verbindung mit dem Computer/Internet, Software und Literatur jederzeit zur Verfügung standen.

## Medienbildung

Der Bereich Medienbildung war dabei ein wichtiger Schwerpunkt, da hier die Kompetenzvermittlung im Umgang mit dem Computer – als eine wesentlich Voraussetzung für moderne Selbstlernprozesse und zunehmend wichtige Kulturtechnik – integriert war. Entsprechend umfasst der Bereich den Umgang mit

<sup>6</sup> Mittwochvormittag fanden vierzehntägig Dienstberatungen / Teamsitzungen und vierzehntägig Mitarbeiter/innenfortbildungen jeweils rotierend im LernPlatz Arnstadt, Erfurt oder Ilmenau statt.

Computern, unterstützenden Technologien und Techniken und audiovisuellen Medien als Instrumente der Meinungsbildung und gesellschaftlichen Teilhabe. Diese Angebote beziehen sich auf

- Grund- und Aufbaukurse Computerprogramme
- Einführung in spezifische Lernsoftware
- Internetnutzung und gezielte Informationsauswahl
- Nutzung audiovisueller Medien (Radio, Tonträger, Video)
- Radioworkshops (Themenfindung, Beitragserstellung, Aufnahme- und Schnitttechniken, redaktionelle Aufbereitung etc.)

#### (Fremd)Sprachen

Auf Computerkompetenzen aufbauend, entwickelte sich das Angebot im Bereich Sprache in folgenden Schwerpunkten mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien<sup>7</sup>

Deutsch als ... im Internet  
Fremdsprache -

- Einstufungstests zur Sprachstandsbestimmung
- Übungen der deutschen Sprache für Alltag und Beruf
- landeskundliche Themen
- aktuelle Radiosendungen zum Training des Hörverstehens
- grammatische Übungen und Materialien zum Download, Möglichkeiten zur Prüfungsvorbereitung.

Deutsch lernen...

... mit Online-Lehrwerken

- Einstufungstest mit sofortiger Auswertung zur Ermittlung des Sprachniveaus
- Zuweisung passgenauer Online-Übungen und Lernmaterialien
- Training mit abwechslungsreichen Aufgaben zu allen Lehrwerk-Lektionen mit authentischen Hörtexten und integrierter Grammatik
- Tipps zur Arbeit mit den Lernprozess unterstützenden Lernmedien bzw. Lernformen, durch die Lernberater/innen

<sup>7</sup> alle Materialien lassen sich den verschiedenen Lernzielen und bevorzugten Arbeitsformen der Lernenden entsprechend abwandeln

	... mit <i>Lehrbüchern</i> und Online-Materialien	<p><i>Lagune 1 und 2</i> mit</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• unterstützenden Übungen im Netz</li> <li>• Online-Tests am Ende einer jeden Lektion zur Lernerfolgskontrolle (Lernfortschritte)</li> <li>• Audiomaterial und Anregungen zum spielerischen Umgang mit Sprache</li> </ul> <p><i>em neu</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• vielfältige Aufgabenmethodik als solide Basis für alle Prüfungen auf den Stufen B2 und C1</li> <li>• ergänzende Online-Übungen und -texte, Materialien zum Download und landeskundliche Übungen zu allen deutschsprachigen</li> </ul>
DaF / DaZ	Gedichte und Schreibwerkstatt im Sprachunterricht	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprechen über Gedichte/ Bilder</li> <li>• Schreiben von Gedichten</li> <li>• Lesungen – Vorstellen der Ergebnisse der Schreibwerkstatt</li> <li>• musikalische Begleitung/ Zwischenspiele bei Lesungen (Petro)/ Ausstellung Bilder</li> <li>• Einbeziehen des Radios für Öffentlichkeitsarbeit (im Vorfeld inhaltliche Vorbereitung durch sprachliche Sensibilisierung)</li> </ul>
Fremdsprachen	Englisch, Spanisch, Italienisch, ...	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Selbstlernkurse mit Printmedien und Audiomaterial</li> <li>• Online-Lehrbücher mit Vokabel- und Aussprachetrainer</li> <li>• Downloadmaterial und Arbeitsblätter um alle Fertigkeiten zu trainieren</li> <li>• Unterstützung bei der Suche von Tandempartnern im Netz</li> <li>• Möglichkeit kleiner Lerngruppen</li> </ul>
neue Rechtschreibung		<ul style="list-style-type: none"> <li>• wichtigste Änderungen in der amtlichen Regelung</li> <li>• Tipps zum Auffinden geeigneter Übungen - online oder in Form von Arbeitsblättern - oder Gelegenheit</li> <li>• Übungsgemeinschaften mit anderen Lernenden des LernPlatzes</li> </ul>
Leseförderung		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit an Texten, die der Lernende selbst aussucht</li> <li>• Training des globalen, selektiven und detaillierten Leseverstehens</li> <li>• Texte gekoppelt an Aufgaben vor, während und nach dem Lesen</li> <li>• Zuhilfenahme von Internetseiten wie goethe.de und digitale-schule-bayern.de</li> <li>• Einbeziehen von Lernhilfen wie Wochen- bzw. Tagesplan</li> <li>• die Texte werden zunehmend umfangreicher, die Textsorten variieren</li> </ul>

---

## Umweltbildung | Bildung für nachhaltige Entwicklung

Im Bereich Umweltbildung wurde ein Angebotskatalog mit Lernmaterialien aus

- einer Auswahl an Lernsoftware und Internetplattformen
- Experimentiersystemen und Umweltmodellbaukästen zu Fotovoltaik, Solarthermie, Elektrolyse sowie zur Brennstoffzelle
- Funktionsmodell Energiesparhaus und Solarbiker
- themenbezogenen Printmedien (Zeitschriften, Lernplakate, Übungshefte für Kinder)

erstellt. Partner aus verschiedenen Bildungseinrichtungen und der Solarbranche wirkten bei der Ausstattung der Lernzentren in diesem Themenbereich mit. Begleitend dazu – aber auch zu anderen Themenbereichen, wurden Konzepte und Handreichungen für eine Bildung zur nachhaltigen Entwicklung erstellt, die als Angebot für die Mitarbeiter/innen und Multiplikator/innen zur Verfügung stehen:

- Theoretische Grundlagen für BNE - gesellschaftspolitische Ansätze
- Entwicklung von Modulen praxisorientierter Bildungsarbeit - Gestaltungskompetenz als Fähigkeit
- Entwicklung von Methoden für BNE in der Arbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen.

Ergänzend dazu wurden Evaluationsbögen entwickelt, um bei Nutzer/innen und Mitarbeiter/innen Kriterien über die Zufriedenheit mit den Lernangeboten, Methoden und der Lernatmosphäre im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erheben zu können.

## Beratung und Begleitung

Alle inhaltlichen Angebote für die Lernenden sind eingebettet in Beratung und Begleitung durch das Team der Lernzentren. Dabei haben sich die Mitarbeiter/innen – je nach Bedarf – auf unterschiedliche Szenarien mit unterschiedlichen Zielgruppen eingestellt. Das heißt, dass für die unterschiedlichen Bedarfslagen jeweils angepasste Beratungs- und Begleitungsangebote zum Einsatz kommen. Das betrifft:

- eine Erst-, Einstiegs- und Orientierungsberatung für „Neuankömmlinge,“
- die Lerntypbestimmung - im persönlichen Gespräch oder via Internet (zur Online - Lerntypbestimmungen mit sofortiger Auswertung)
- die Bedarfsermittlung / Lernzielvereinbarung
- Entwicklung eines passgenauen Angebots an Lernmaterialien (optional)
- Begleitung während des Lernprozesses– problemlösungsorientiert, Dokumentation von Lernverläufen und Lernerfolgen
- Unterstützung bei der Erstellung von Tages-/ Wochen- oder Monatsplänen

Entsprechend erfüllen die Lernbegleiter/innen Aufgaben der Kommunikation, Problemlösung, des Coachings und Qualifizierens hin zum selbstorganisierten Lernprozess.

Ergänzend zur Lernbegleitung wird mit dem ProfilPASS ein Angebot zur Kompetenzfeststellung für Jugendliche und Erwachsene angeboten. Die Arbeit mit dem Instrument kann unterstützend wirken bei

- der Planung zukünftiger Lernvorhaben
- der Planung der beruflichen Orientierung und Weiterentwicklung
- der Vorbereitung des (Wieder-)Eintritts ins Erwerbsleben
- der beruflichen und persönlichen (Neu-)Orientierung und

- der Stärkung von Eigeninitiative, Selbstvertrauen und Selbstverantwortung

Ergänzend zum ProfilPASS-Beratungsprozess wird eine Weiterbildungsberatung angeboten.

### Veranstaltungen | Übergreifende Angebote

Neben den oben genannten Angeboten war die Entwicklung nachfrageorientierter Angebote ein wichtiges Ergebnis der Förderphase. Diese wurden zum Teil in Kooperation mit Partnern erstellt.

Im Rahmen der bundesweiten Aktion „Woche der Sonne“ wurde ein themenübergreifender Projekttag für Schüler/innen entwickelt und vom 19.-23. Mai 2008 im LernPlatz Erfurt durchgeführt. Dieser hatte die Zielsetzung der Weiterentwicklung persönlicher Interessen und Fähigkeiten durch die experimentelle Vermittlung von technischen und medialen Kompetenzen in Bezug auf den Bereich Umweltbildung | Erneuerbare Energien. Neben der Kompetenzentwicklung in den Bereichen entstanden während der Dauer der Woche täglich Radiobeiträge aus gemeinsam erarbeiteten Umfragen und Interviews. Aus diesen wurde als Teil einer Öffentlichkeitsarbeit von Schüler/innen ein rückblickendes Radiomagazin produziert. Im Rahmen der Auswertungsgespräche mit den Schüler/innen und Lehrer/innen wurde deutlich, dass das Zusammenspiel aus Information, eigenständigem Experimentieren (Umweltbildung) und Produzieren (Radio) und Erfolgserlebnis die Schüler/innen deutlich motivierte und diese Form des Lernens anschlussfähig ist.

In Kooperation mit den Stadtwerken wurden zwei weitere praxisorientierte Projektstage zum Thema „Erneuerbare Energien“ entwickelt und während der „Woche der Sonne“ unter Einsatz der Modellbaukoffer mit Anleitung zum „Selbstbauen“ angeboten. Im Vorfeld dazu fanden Informationsveranstaltungen für Lehrer/innen statt – die Projektstage können auch außerhalb der „Woche der Sonne“ gebucht werden.

Weitere Veranstaltungshöhepunkte der und in den LernPlätze(n) waren Angebote im Rahmen der Sommerferienbetreuung von Schüler/innen. Im Vorfeld dazu wurden an alle Grund- und Regelschulen des ILM-Kreises und Erfurt Informationen mit Möglichkeit der Auswahl verschiedener Themenfelder verschickt. Aufgrund der großen Nachfrage und der Gruppenstärken wurden die Angebote zum Teil in den Schulen vor Ort durchgeführt. Gewünscht waren Themen u.a. „Das Handy als Kostenfalle“, „Welt der Solartechnik“, „Windenergie“ und „Umwelt“.

Im Rahmen der Thüringer Aktionstage 2008 zur Bildung für nachhaltige Entwicklung<sup>8</sup> beteiligten sich die Lernzentren an der Gestaltung eines Veranstaltungskalenders für Thüringen mit verschiedenen Angeboten in den Lernzentren vor Ort. In Abstimmung mit dem Nachhaltigkeitszentrum Mittelthüringen wurden Angebote zu den Themen „Visionen gesunder Kinder“, „Radioworkshop und BNE“, „Energiesparen im Haushalt“<sup>9</sup> und ein Lernfest für Grundschüler/innen zum Thema „Mehr Spaß am Umweltschutz“ angeboten.

Öffentlichkeitswirksam und nutzer/innenorientiert war die experimentelle Übernahme der Angebote der Lernzentren in das Bildungsportal Thüringen. Damit wurde eine geeignete Lösung zur internetgestützten Präsentation und Pflege der Materialien-Datenbank der LernPlätze erprobt. Durch die intelligente Vernetzung der bei beiden Partnern vorhandenen Systeme und Dienste soll langfristig der Entwicklungs- und Betreuungsaufwand für Dienste zur Bereitstellung, Pflege, Präsentation und Qualitätssicherung reduziert werden.

---

<sup>8</sup> als Beitrag zu den bundesweiten Aktionstagen der UN-Dekade BNE vom 19.-28. September 2008

<sup>9</sup> als Angebot für Senior/innen



## Nutzer/innen

Die Lernangebote richten sich an alle: Kinder und Jugendliche; Erwachsene jeden Alters; Unternehmen / Verwaltungen / Institutionen; (Vor-)Schulen, Berufsschulen; Vereine, Verbände, etc.

Zunächst wurde das Angebot nur zögerlich angenommen. Einige Interessierte kamen aufgrund der Presseartikel und Kartenaktion (vgl. unter [Öffentlichkeitsarbeit](#)). Dabei wurde deutlich, dass das Anliegen der Förderung von Selbstorganisation im Lernprozess eher abstrakt wahrgenommen wird. Einzelne arbeitssuchende Besucher/innen kamen mit klaren Vorstellungen, im Bereich „Umgang mit Computer“ und „Erlernen bzw. Vertiefen von Fremdsprachen<sup>10</sup>“, um ihre Chancen auf Integration in den Arbeitsmarkt zu erhöhen. Mit der verstärkten Öffnung der LernPlatz-Angebote für Schulklassen und Gruppen erhöhte sich – als Multiplikatoreffekt - auch der Zustrom an individuell Lernenden. Diese Tendenz wurde ebenso durch die verstärkte Vorstellung der LernPlätze bei lokalen und regionalen Einrichtungen und Initiativen (Schulamt, Stadtjugendring, Stadtteilkonferenzen, Planungsraumkonferenzen des Jugendamtes, Runde Tische, Seniorenverbände, Arbeitsloseninitiative, caritative Einrichtungen, etc.) begünstigt.

Wichtige Synergieeffekte – auch im Bezug auf die Nutzer/innen - haben sich durch die Vernetzung mit anderen Projekten und Aktivitäten der kooperierenden Partner ergeben. Das Anliegen war u.a., keine Parallelstrukturen zu unterhalten, sondern – im Sinne der Nachhaltigkeit - Ressourcen sinnvoll zu nutzen. Stellvertretend wir eine Vielzahl von Schnittstellen, sollen einige hier benannt werden.

Das von Arbeit und Leben im Rahmen des XENOS-Programms initiierte Projekt KomBilNet<sup>11</sup> knüpfte an das Bildungsnetzwerk Lernende Region IIm-Kreis an. Projektschwerpunkt war hier, die Bildungsbeteiligung insbesondere arbeitssuchender und prekär beschäftigter Menschen mit und ohne Migrationshintergrund durch Information und Beratung zu erhöhen, damit ihre Chancen zur Integration in den Arbeitsmarkt zu verbessern und sie an der Gestaltung des zivilgesellschaftlichen Lebens verantwortlich teilhaben zu lassen. Wesentlich in der Umsetzung war hier die Arbeit mit dem ProfilPASS - mit dem Ziel, die Teilnehmenden zu motivieren, mehr Verantwortung für den eigenen Lebensweg zu übernehmen und zukunftsbezogene und realistische Handlungsoptionen zu entwickeln und vorzubereiten. Teil der Arbeit war eine arbeitsmarktorientierte Weiterbildungsberatung. Die Teilnehmenden wurden per Vereinbarung durch die Arbeitsagentur (Arnstadt und Ilmenau) und ARGE (IIm-Kreis) an das Projekt vermittelt. In der Arbeit mit Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Migrationshintergrund / Spätaussiedler/innen) taten sich u.a. zwei Bildungsdefizite auf. Das betraf zum einen mangelnde Computerkenntnisse und zum anderen fehlende alltagsbezogene Deutschkenntnisse. Unterstützt durch die räumliche Anbindung des Projektes in der VHS Arnstadt und der LernPlatz-Etage in Ilmenau wurden die Angebote der Lernzentren genutzt, durch Computerkurse und DaF-Angebote (beide in Verbindung mit Selbstlernaktivitäten) hier entgegen zu wirken. Nicht zuletzt nutzten die Teilnehmenden den LernPlatz als Ort der Begegnung – fern von sozialer Isolation und Parallelgesellschaft.

Als zweites Beispiel dient der LernPlatz Erfurt in direkter räumlicher Anbindung zum KOMED e.V.<sup>12</sup> als Trägerverein des Bürger- und Stadtradios F.R.E.I. in Erfurt. Beim KOMED e.V. und Radio F.R.E.I. sind verschiedene lokale Kooperationsprojekte und Redaktionen angesiedelt, die den Sozialraum Erfurt betreffen und ehrenamtlich engagierte Menschen unterschiedlichster Alters- und Berufsgruppen und sozialer und geographischer Herkunft integrieren. Das betraf und betrifft u.a. den „Erfurter interreligiösen Dialog“, das „Erfurter Hörmagazin“ für Blinde und Sehbehinderte, „Interwelle“ als deutsch-russische Redaktion und Sendung oder „50+“ als Redaktionsgruppe für (zukünftige) Senior/innen. Auch

<sup>10</sup> inkl. DAF, das insbesondere von Spätaussiedler/innen, Kontingenzflüchtlingen wahrgenommen wurde

<sup>11</sup> Kompetenz, Bildung, Arbeit und Vielfalt im Netzwerk

<sup>12</sup> Verein für kommunikative Medien und Lebensformen

hier wurden und werden die Lern- und Begegnungsangebote des LernPlatzes in Richtung Computerkenntnisse, DaF, Schreibwerkstätten oder audiovisuelle Verbundmedien genutzt.

In Ilmenau nutzten Schüler/innen des staatlichen Berufsschulzentrums Ilmenau im LernPlatz die Möglichkeit, ihre Kenntnisse zu Umwelttechnologien zu vertiefen und erhielten durch die Mitarbeiter/innen Unterstützung und Betreuung bei der Erarbeitung von Facharbeiten im Bereich erneuerbarer Energien. Diese Beispiele machen deutlich, wie die Angebote der Lernzentren mit ihrer Einbettung in den Kommunen bestehende Bildungs- und Beratungsangebote und zivilgesellschaftliche Aktivitäten bereichern und zur Vernetzung beitragen können.

Die individuellen Nutzer/innen wurden in zweierlei Hinsicht registriert. Zum einen hatten sie die Nutzer/innenordnung anzuerkennen und eine entsprechende Unterschrift zu leisten. Auf diesem Dokument wurde ebenso die Ausleihe und Rückgabe der Laptops (inkl. Zubehör) und Lernmaterialien (Literatur, Software, Experimentiersysteme) geregelt. Insofern entstand eine Übersicht über die verwendeten Arbeitsmaterialien in den LernPlätzen, die Dauer der des jeweiligen Lernvorgangs und die Frequenz der Angebotsnutzung. Eine zweite nutzer/innenbezogene Übersicht dokumentiert den Lernverlauf – mit Informationen, welche Beratungsangebote in Anspruch genommen und welche Themen, Medien und Lernformen jeweils gewählt wurden. Darüber hinaus gab ein fakultativ auszufüllender Fragebogen Informationen zu den lernbezogenen Interessengebieten der Nutzer/innen und individuellen statistischen Angaben (Alter, Geschlecht, Staatszugehörigkeit, Einzugsgebiet, Bildungsabschluss, Erwerbsstatus).

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ haben wir unsere quantitativen Erhebungen in die Datenbank (Rambøll Management) eingepflegt und standen Projektmanagement, Mitarbeiter/innen und Partner zum Projektgespräch zur Verfügung.

Insgesamt muss gesagt werden, dass der betrachtete Zeitraum von sieben Monaten (März bis September 2008) zu kurz ist, um Erfolgsaussagen von der Zahl der Nutzer/innen abzuleiten. Deutlich wurde aber, dass in der zweiten Hälfte der Durchführungsphase wesentlich mehr Einzelpersonen das Angebot nutzten, was darauf schließen lässt, dass die öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen gegriffen haben und dass der Prozess der „Amortisation“ im Sinne des Aufwandes der Vorbereitungsphase und beginnenden Durchführung und des Zustroms an Nutzer/innen der Lernangebote begonnen hat. Die Einzel-Nutzer/innen gehören eher der Bevölkerungsgruppe mit sozialen Benachteiligungen (Arbeitsuchende in ALG II, Migrant/innen, Aussiedler/innen) an, was die Notwendigkeit der weiteren öffentlichen Förderung unterstreicht.

## Mitarbeiter/innen

Im Rahmen der Projektlaufzeit waren insgesamt 11 Personen im Projekt beschäftigt<sup>13</sup>. Netzwerkbüro und Projektleitung waren bei Arbeit und Leben Thüringen als Einrichtung des zentralen Netzwerkknotens der Lernenden Region ILM-Kreis angesiedelt. Von hier wurden die inhaltlichen und zeitlichen Projektabläufe koordiniert, das Team pädagogisch und organisatorisch geleitet, Kommunikationsprozesse nach innen und außen gesteuert und Maßnahmen der Qualitätssicherung und des Controllings durchgeführt. Diese Tätigkeitsbereiche bezogen neben der Projektleiterin eine Mitarbeiterin zur Projektassistenz und eine Mitarbeiterin für die finanztechnische Abwicklung (7 MM) ein.

Entsprechend der formulierten Aufgaben in Richtung Beratung und Begleitung und der inhaltlichen Orientierung für die Selbstlernkonzepte wurde in Abstimmung mit den Netzwerkpartnern ein Projektteam

<sup>13</sup> davon eine Person außerhalb des Finanzierungsplans mit 10.5 MM

zusammen gestellt, das sich in Vorbereitung auf den laufenden Geschäftsbetrieb der drei Lernzentren an der Bedarfsermittlung, Konzepterstellung und Öffentlichkeitsarbeit beteiligte. Die Mitarbeiter/innen waren zum überwiegenden Teil bereits in den beiden vorhergehenden Durchführungsphasen hauptamtlich, nebenberuflich oder ehrenamtlich im Netzwerk engagiert, was förderlich für teambildende Prozesse war.

Im Vergleich zur mit dem Antrag entwickelten Personalplanung gab es während der Projektlaufzeit Änderungen, was die Personen betrifft. Eine Kollegin, die bereits als Bildungs- und ProfilPASSberaterin im Bildungsnetzwerk Lernende Region ILM-Kreis tätig war, konnte sich nicht zu einer zeitlich befristeten sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung im Rahmen des Projektvorhabens Lernzentren entschließen. Die Personalstelle für Lernberatung/Lernbegleitung (für Arnstadt und Ilmenau) wurde im Oktober über die Arbeitsagentur ausgeschrieben und zum 04. Dezember 2007 besetzt. Aufgrund der guten fachlichen Qualifikation der Kollegin, ihrer Berufserfahrung, Teamfähigkeit und der Möglichkeit der Aufstockung der Personalstelle auf 100% der Arbeitszeit, konnte die Verzögerung innerhalb kurzer Zeit ausgeglichen werden. Allerdings war die Qualifikation zur ProfilPASS-Beraterin erst im Frühjahr 2008 möglich, so dass das Angebot in Ilmenau bis dahin nur eingeschränkt zur Verfügung stand.

Im Rahmen der beim Solardorf Kettmannshausen angesiedelten Personalstellen gab es ab November 2007 ebenfalls einen intern begründeten Personalwechsel, was allerdings keinen Einfluss auf die Neuverteilung von Aufgaben hatte. Zwei im Projekt beschäftigte Mitarbeiter des Solardorfes schieden aufgrund eines Arbeitgeberwechsels bereits Ende August aus dem Projekt aus. Um die Öffnungszeiten aufrecht erhalten und den Personalbedarf an den drei Standorten absichern zu können, bot sich als Lösung eine interne Überstunden- und Urlaubsregelung an.

## **Begleitende Maßnahmen**

### Kontakt mit Kommunen

Ein wichtiges Ergebnis der Vertiefungsphase war die intensivere Kommunikation und Zusammenarbeit mit dem Landratsamt des ILM-Kreises und den Kommunen, in denen die Lernzentren angesiedelt sind. Auf der obersten Verwaltungsebene bezog sich dies im Rahmen der Vorbereitungsphase insbesondere auf die Unterstützung bei der Suche und Finanzierung von geeigneten Räumlichkeiten. Diese Unterstützung erleichterte auch die Kommunikation „nach unten“, da sich der Charakter eines gemeinsamen Vorhabens verstetigte. Für die Bildungsplanung relevante Ämter und kommunale Einrichtungen<sup>14</sup> konnten so in die Bedarfsanalyse und zum Teil Entwicklung von gemeinsamen Angeboten einbezogen werden, was schließlich auch zur Erweiterung des netzwerkrelevanten Partnerkreises beitrug.

Dennoch gab es unterschiedliche Entwicklungen der Zusammenarbeit mit den beteiligten Kommunen. Im ILM-Kreis - und hier insbesondere in Arnstadt und Ilmenau als Sitz der beiden Lernzentren – knüpften wir sehr konkret an die Erfahrungen aus den vorhergehenden Durchführungsphasen an. Die Lernende Region ist hier ein Markenzeichen für Bildung im Kontext lebensbegleitenden Lernens. Allerdings wurde deutlich, dass einige kommunale Vertreter/innen wie auch Partnereinrichtungen weniger in stabilen Netzwerk- als in Projektzusammenhängen denken, deren Anfang und Ende klar definierbar ist. Das betrifft die konkrete Dauer der Förderung und – wie bereits im Schlussbericht der zweiten Durchführungsphase beschrieben – die Unterstützung von Parallelstrukturen, die der effektiven Nutzung von fachlichen und personellen Ressourcen und durchaus auch finanziellen, förmetechnischen Möglichkeiten entgegen stehen (können).<sup>15</sup> Ein Beispiel dafür ist die Initiative zur Gründung eines Kompetenzzentrums

<sup>14</sup> VHS, Wirtschaftsförderung, Stadtentwicklung, Agenda 21 – Büro, ARGE

<sup>15</sup> vgl. Schlussbericht, Förderkennzeichen 01NC0506, Punkt 2.1 „Netzwerkarbeit“

mit Sitz in Arnstadt, die sich auf den Landrat und die ARGE ILM-Kreis zurückführen lässt. Das Ziel ist, durch Weiterbildungsmaßnahmen und Angebote zur Berufsvorbereitung die Arbeitsmarkt- und Ausbildungssituation zu verbessern, neue und innovative Berufszweige einzubeziehen (insb. im Umweltbereich, Solarenergie. etc.) und damit u.a. dem Fachkräftemangel und Abwanderung vorzubeugen. Während zum Arbeitskreis zunächst verschiedene Bildungseinrichtungen (u.a. Partner der Lernenden Region), die Kammern, Arbeitsverwaltungen, das Schulamt, der Ausbildungsverbund (als Vertretung der Wirtschaft) und die Projektleitung der Lernenden Region gehörten, wurden nach und nach Kommunikationsflüsse intransparent oder gar unterbunden, um zu verteilende Fördermittel der Gesellschaft für Arbeits- und Wirtschaftsförderung Thüringen (GFAW) möglichst an die eigene Einrichtung zu binden. Finanztechnisch im Individualfall möglicherweise nachvollziehbar, wurden hier Chancen vertan, ein ganzheitliches Angebot zu entwickeln, das – neben der technischen Orientierung – verschiedene Facetten des Übergangs Schule-Erwerbsleben berücksichtigt hätte. Das Kompetenzzentrum wurde im Oktober 2008 eröffnet – die Lernende Region ist hier kein Partner. Parallel zu dieser Entwicklung wurden vom Landkreis mietfrei (Kaltmiete) für die beiden lokalen Lernzentren im ILM-Kreis Räume zur Verfügung gestellt, die wir in Arnstadt und Ilmenau Räume nutzen können und entsprechend des Raumkonzeptes gestalten konnten. Das Beispiel macht deutlich, dass es von Seiten des Landkreises kein einheitliches Bildungskonzept gibt, um eine transparente und effektive Angebotsstruktur zu entwickeln und damit gleichzeitig den Zugang zu Bildung für die Zielgruppen zu erleichtern. Die Lernende Region hat mit den entwickelten und erprobten Bildungsangeboten und den Modelllösungen der Lernzentren zu einiger Innovation beigetragen, im Prozess um ein auf Zusammenhängen aufbauendes Bildungsmanagement im ILM-Kreis liegen allerdings noch wichtige Meilensteine vor uns. In die Diskussion um die Nachhaltigkeit und schließlich feste Verankerung der Lernzentren in der Bildungslandschaft des ILM-Kreises haben wir diese Thematik fest einbezogen. Gemeinsam mit dem Landkreis und mit Beratung durch die GFAW entwickeln wir ein förderfähiges Konzept, das den auf Bundesebene formulierten bildungspolitischen Zielen und spezifischen Aspekten des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft in Thüringen und auf Kreisebene Rechnung trägt. Die im Rahmen von LEADER agierende regionale Aktionsgruppe Erfurt – ILM-Kreis – Gotha<sup>16</sup> befürwortete im Juli 2008 die Unterstützung des regionalen Vorhabens und gab entsprechende Handlungsempfehlungen ab. Hier wird auch nochmals die sinnvolle Zusammenarbeit zwischen dem ILM-Kreis und Erfurt mit dem „Erfurter Kreuz“<sup>17</sup> als gemeinsamer wirtschaftlicher Kulminationspunkt mit der Ansiedlung zukunftssträchtiger Branchen deutlich.

Die konkrete Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung in Erfurt startete in Vorbereitung der Vertiefungsphase. Sehr schnell haben wir durch den Oberbürgermeister und seinen Referenten<sup>18</sup> Unterstützung erhalten, um das Vorhaben, gemeinsame Schnittmengen aus Verwaltung und Wirtschaft im Sinne der Lernenden Region zu nutzen und in Erfurt ein Lernzentrum zu errichten, in der Stadt umzusetzen. Grundlage dafür war eine Entscheidung im Gremium „Dienstberatung Oberbürgermeister“, dem die Beigeordneten der Stadt Erfurt angehören.

Die Zusammenarbeit gestaltete sich auf zwei Ebenen. Im Bezug auf die Raumsuche sondierten wir gemeinsam mit dem Amt für Grundstücks- und Gebäudeverwaltung Liegenschaften der Stadt, die den Anforderungen eines Lernzentrums entsprechen. Nachdem sich dieser Prozess schwierig gestaltete, entschieden wir uns für die Anmietung von Räumen und die Stadtverwaltung beteiligte sich an den Mietkosten für den LernPlatz Erfurt. Die zweite Ebene bezieht sich auf die inhaltliche Zusammenarbeit

<sup>16</sup> unter Vorsitz des stellv. Landrates des ILM-Kreises

<sup>17</sup> Gewerbegebiet mit Gebietskörperschaften des ILM-Kreises und Erfurt

<sup>18</sup> dem jetzigen Leiter der VHS Erfurt

und die Prüfung von Anschlussstellen für künftige gemeinsame Vorhaben. In enger Kooperation mit dem Amt für Stadtentwicklung- und Stadtplanung und weiteren Partnern (Stadtwerke Erfurt, Lernlabor der Handwerkskammer etc.) entwickelten wir themenübergreifende Lernangebote, die eine Ergänzung zu bestehenden Angeboten darstellen. Für die Stadtverwaltung war wichtig, eine Anschlussfähigkeit für das Kooperationsvorhaben sicher zu stellen. Entsprechend sind wir Anfang 2008 unter Mitwirkung des Amtes für Wirtschaftsförderung über ein künftig gemeinsamen Konzept und dessen Umsetzung im Gespräch. Ebenso wurden wir vom Amt für Bildung in die Entwicklung eines Konzeptes zur Gestaltung des Übergangs Schule – Erwerbsleben einbezogen.

Im Ergebnis hat die Stadtverwaltung die Potentiale des Bildungsnetzwerkes Lernende Region und auch von Arbeit und Leben Thüringen als erfahrene Einrichtung der allgemeinen, politischen, kulturellen und berufsbezogenen Bildung erkannt, nutzt und verbindet Ressourcen und ist für Kooperationen mit Blick auf die Entwicklung eines Bildungsplans und den Anforderungen lebensbegleitenden Lernens offen.

### Öffentlichkeitsarbeit

Ein wichtiger Faktor, um Menschen für neue Szenarien des Lernens zu interessieren und sie zur Teilnahme zu motivieren, ist eine strategisch angelegte und zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit. Entsprechend hat sich mit Projektbeginn – zum Teil unter professioneller Anleitung – eine Arbeitsgruppe zusammen gefunden, die einen aufeinander abgestimmten Aktions- und Zeitplan dafür entwickelte. Zunächst war wichtig, einen Namen für die drei Standorte zu finden. Die Lernzentren wurden als **Lern-Platz** mit der jeweiligen Ortsbezeichnung in die Öffentlichkeit eingeführt und ein eigenes Logo dafür entwickelt. Der Name „LernPlatz“ orientiert sich am „Wetzlarer Platz“ dem Sitz des Lernzentrums und auch des Mehrgenerationenhauses in Ilmenau.

Nachdem die Entscheidung für den Namen „LernPlatz“ gefallen ist, wurde die Domain [www.lernplatz.net](http://www.lernplatz.net) als gemeinsamer Internetauftritt der drei Lernzentren gesichert. Unter dem Motto „arnstadt lernt!“, „erfurt lernt!“ und „ilmenau lernt!“ können sich die Besucher/innen der Seiten tagesaktuell über die Angebote und Termine informieren.

Gleichzeitig wurden Öffentlichkeitsmaterialien entworfen und Druckaufträge ausgelöst. In der Reihenfolge brachten wir zunächst eine Karte im A6-Format in Umlauf, die zunächst nur mit dem Motto „... lernt“ und unter Angabe der jeweiligen Anschrift und Internetadresse auf das neue Angebot aufmerksam machen sollte. Diese Karte wurde in einer Auflage von 10.000 Stück ab Februar verteilt. Parallel dazu wurde ein Flyer entwickelt, der über die Beratungs- und Lernangebote informiert und in die Lernzentren einlädt. In einer kleinen Auflage stand der Flyer zur Thüringen Ausstellung Anfang März druckfrisch zur Verfügung und wurde ab April ebenfalls in einer 10.000er Auflage verteilt. Im Lauf des Förderzeitraums wurden mehrfach Anzeigen in der lokalen und regionalen Presse geschaltet, Veranstaltungen wurden beworben und medial begleitet. Seit Mai 2008 ist der LernPlatz Erfurt im neu veröffentlichten „Familienwegweiser Erfurt“ unter der Rubrik Bildungsunternehmen angezeigt. Ebenso wird im monatlich erscheinenden Programmheft des Erfurter kommunalen Kinos auf das Angebot aufmerksam gemacht.

Zur Strategie der Öffentlichkeitsarbeit gehörte die Präsentation der Lernzentren und ihrer Angebote während öffentlicher Veranstaltungen und Messen. Dafür wurde ein Konzept für ein mobiles „Minilernzentrum“ entwickelt, indem auf engem Raum ein Ausschnitt des komplexen Angebotes präsentiert werden kann.

Der „Mini-LernPlatz“ - mit seinen Computerarbeitsplätzen, Experimentierstationen und Informationsmaterialien - kam zum ersten Mal während der Thüringen Ausstellung – als größte Verbrauchermesse Thüringens – zum Einsatz. Vom 01.-09. März 2008 nutzten zahlreiche Kinder, Jugendliche Erwachsene,

Senior/innen, Schulklassen Lehrer/innen, Interessierte etc. die Möglichkeit, sich über das neue Angebot zu informieren. Begleitend zum Messeauftritt waren Vertreter/innen der lokalen und regionalen Presse eingeladen, um über das neue Lern-Angebot an den drei Standorten zu berichten. Höhepunkt und Publikumsmagnet war der Auftritt des Erfurter Lokalsenders Radio F.R.E.I. mit seinem „Radiomobil“ am Messestand des Mini-Lernplatzes. Im Rahmen einer Livesendung nutzen Projektleitung, Lernberater- und Lernbegleiter/innen und Projektpartner die Möglichkeit, das Hörpublikum in die Lernzentren einzuladen. Im Rahmen einer Diskussionsrunde der bildungspolitischen Sprecher/innen der Landtagsfraktionen in Thüringen wurden politische Aspekte der Herausforderung lebensbegleitenden Lernens thematisiert.

Das mobile Lernzentren kam im Projektzeitraum zu weiteren verschiedenen Anlässen zum Einsatz. So etwa im April 2008 zur Kinder-Kult 2008 als Freizeit- und Medienevent für Kinder und Jugendliche oder im Rahmen eines in Kooperation mit der Stadtverwaltung, den Stadtwerken, Solarinput<sup>19</sup> und Radio F.R.E.I. organisierten öffentlichen Event anlässlich der bundesweiten „Woche der Sonne“ im Mai 2008. Diese Aktion wurde gleichzeitig genutzt, um das Thema erneuerbarer Energien und speziell Sonnenenergie in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken und auf die Informations- und Lernangebote in den Lernzentren aufmerksam zu machen. Als feste Größe des jährlichen Arnstädter Umwelt- und Erlebnismarktes präsentierte sich die Lernende Region gemeinsam mit dem Agenda 21-Büro im Juni diesen Jahres mit einem „begehbaren“ Kunstwerk als Leihgabe der Koordinierungsstelle UN-Dekade Thüringen. Eine 1,20 Meter breite und 14 Meter lange orangefarbene Plane ersetzte für diesen Tag den gepflasterten Fußweg vor dem Stand der Lernzentren. Das Kunstwerk entstand vor einigen Jahren, indem Passanten aufgefordert wurden, ihre Lernwünsche auszuschreiben. Für die Besucher/innen des Marktes war die Plane durchaus ein Anstoß über eigene Lernwünsche nachzudenken. Vor der Sommerpause der Legislative in Thüringen waren im Juli 2008 die Lernzentren mit einem Stand im Thüringer Landtag im Rahmen des Sommerfestes der Landespressekonferenz präsent.

Neben der sichtbaren Präsenz verschafften wir uns im Bürgerfunk mit einem regelmäßig geschalteten Jingle Gehör und machten auf Angebote und Öffnungszeiten aufmerksam.

### Themennetz

Im Rahmen des Erfahrungs- und Ergebnisaustauschs zwischen den Lernenden Regionen nahmen – in Abstimmung mit der Projektleitung - Mitarbeiter/innen an den Veranstaltungen des bundesweiten Veranstaltungen des Themennetzes „Lernzentren“ teil. Das betraf die thematischen Arbeitsgruppen „Transfer und Fortbildung“ und „Geschäftsmodelle“ und die Arbeitstagen an verschiedenen Standorten der Lernzentren. Damit nutzten wir die Möglichkeit, verschiedene Konzepte und Lösungsmodelle von Lernzentren kennen zu lernen und Erfahrungen über Erfolge und Schwierigkeiten in der konkreten Arbeit auszutauschen. Das betraf technische Lösungen genauso wie beispielsweise die Nutzung von kostenneutraler internetbasierter Software im Bereich (Fremd-)Sprachen oder Konzepte zur internen Fortbildung von Mitarbeiter/innen der Lernzentren.

### Fortbildung der Mitarbeiter/innen

Teamarbeit war sowohl in der Vorbereitungs- und Testphase wesentliches Kriterium der Arbeit, wie auch während der Durchführungsphase in den drei Lernzentren vor Ort. Dies spiegelte sich auch im erarbeiteten Themenkatalog, in der Planung und Durchführung der internen Fortbildung der Mitarbeiter/innen wider. Trotz deren Qualifikation, Spezialisierung und Erfahrungen in verschiedenen pädagogischen und inhaltlichen Bereichen (Umweltbildung, BNE, Medienbildung, Vermittlung von Sprachenkom-

<sup>19</sup> als Interessenvertretung der Solarindustrie in Thüringen

petenz, Bildungsberatung, Kompetenzfeststellung etc.), war die Orientierung auf selbstorganisiertes Lernen und die vorrangige Tätigkeit als Berater/in und Begleiter/in eine Herausforderung, die zusätzliche Qualifikationen erforderte. Entsprechend wurden die Mitarbeiter/innen zu Lernenden in Gruppen- und Selbstlernsituationen und zum Teil zu Lehrenden bzw. Multiplikator/innen für die spezifischen inhaltlichen Bereiche und wichtigen Methoden. Allen Mitarbeiter/innen wurde ein Basiswissen der benachbarten Themenbereiche – auch im Umgang mit den Lernmaterialien – vermittelt und damit auch die weitere Konzeptentwicklung themenübergreifender Angebote unterstützt. Fortbildungsmodule zu folgenden Inhalten wurden durchgeführt:

Computerkompetenz/	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hardware / Netzwerklösungen / Bedienung</li> </ul>
Medienkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „open-source“ Betriebssysteme(Linux, Ubuntu) als kostenneutrale Alternative zu Windows</li> <li>• Open Office/Grundlagen</li> <li>• Open Office/Erstellen und Bearbeiten von Officedokumenten</li> <li>• E-Learning, Online - Internetgestütztes Lernen</li> <li>• Lernplattformen</li> <li>• Hörfunk - Inhalte im Ohr (Radioworkshop)</li> <li>• Präsentationstechniken - wichtiges ansprechendes „Verpacken“</li> </ul>
Umweltbildung / BNE	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische Grundlagen und Methoden und Module für BNE in der praxisorientierten Bildungsarbeit mit unterschiedlichen Zielgruppen und in individuellen Lernprozessen</li> <li>• Anleitung Modellbaukasten / SolarBiker</li> <li>• Anleitung Modellbaukasten / HySolar</li> <li>• Anleitung berufsstartkoffer</li> </ul>
SGL	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Theoretische Grundlagen zum SGL, Möglichkeiten der Motivation, Methoden</li> </ul>
Lernberatung / Kompetenzfeststellung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lerntypenerfassung, Kommunikationstraining für Beratungssituationen</li> <li>• ProfilPASS / Erfahrungen im Umgang mit dem Instrument bei unterschiedlichen Zielgruppen / Praxisorientierung / Qualifizierung</li> </ul>
Querschnittsthemen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interkulturelles Lernen / interkulturelle Kompetenz (Fortbildung in vier Modulen)</li> <li>• geschlechtergerechte Ansprache in Beratungs- und Lernprozessen</li> </ul>

## **2.2 NUTZEN UND VERWERTBARKEIT DES ERGEBNISSES**

Mit dem Ende der geförderten Phase in der Vertiefung II des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ im September 2008 kann zwar – wie im vorangegangenen Text dargestellt – Bilanz gezogen werden, ein Ende des Bestehens der drei Lernzentren stellt der Zeitpunkt allerdings

nicht dar. Die beschriebenen Arbeitsergebnisse machen eine Anschlussfähigkeit in folgenden Dimensionen deutlich:

- Lernzentren in Arnstadt, Ilmenau und Erfurt sind mit einer vernetzten IKT-Struktur, modernen Lernmaterialien, und erprobten Konzepten zu Lernberatung, Lernbegleitung, Bildungsberatung und zum SGL physisch vorhanden.
- Die Themen und Inhalte der Selbstlernkonzepte haben sich in ihrer allgemeinen Notwendigkeit (Computerkompetenz, Medienbildung, (Fremd-)Sprachen bestätigt, in ihrer regionenspezifischen Orientierung (Umweltbildung/erneuerbare Energien) bewährt und mit ihrer Orientierung an einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zeitgemäßen Anforderungen gestellt.
- Der Kontakt zu den Kommunen (Ilm-Kreis und Erfurt) hat sich durch die lokale Verankerung an den drei Standorten verstetigt und in den beschriebenen Handlungsfeldern erweitert.
- SGL ist – wenn auch ausbaufähig - auf der Themenagenda kommunaler Bildungsakteure. Das ist eine wichtige Voraussetzung, um das Bewusstsein für mehr Verantwortung für die eigene Bildungsbiographie und neue Lernwege zu schärfen.
- Potentielle Nutzer/innen konnten für das Lern- und Beratungsangebot interessiert werden, wichtige Multiplikatoreneffekte sind entstanden.
- Die Partnerstrukturen der Lernenden Region haben sich erweitert und im Zusammenspiel der Akteure in Erfurt hat das Netzwerk eine neue Dynamik erhalten.
- Die Mitarbeiter/innen im Projektteam haben durch organisierte Fortbildung, Selbstlernprozesse und Engagement Kompetenzen erworben, die an die Nutzer/innen weiter gegeben werden können.
- Ein Transfer der Ergebnisse in andere Themenbereiche, für weitere Zielgruppen, an weiteren Standorten kann durch die Dokumentation gewährleistet werden.

Die Dimensionen beschreiben die mögliche Verwertbarkeit der Ergebnisse. Der individuelle und volkswirtschaftliche Nutzen entsteht durch weitere Umsetzung der bildungspolitischen Ziele des Programms: die Bildungsbeteiligung zielgruppenübergreifend zu erhöhen, für eigenverantwortliches Lernen zu sensibilisieren und zu werben, neue Lernorte und -formen zu etablieren und über diesen Weg u. a. einen Beitrag zur Erhöhung der Handlungs- und Beschäftigungsfähigkeit zu leisten.

Wesentlich dafür wird sein, inwieweit öffentliche Förderprogramme und europa-, bundes- und landesweite und kommunale Förderstrukturen anschlussfähig für die bestehende und bewährte (Selbst-)Lernzentren-Struktur ist. Das Profil der Mehrheit der Nutzer/innen zeigt, dass die Angebote richtig und wichtig sind, dass sie aber nur deshalb genutzt werden können, weil sie größtenteils kostenfrei sind. Für sie stellt sich nicht die Frage, wofür sie ihr Geld ausgeben – sie haben oftmals keine Wahl. In der bildungspolitischen Diskussion wird der Anerkennung non-formal und informell erworbenen Wissens und entsprechender Kompetenzen mehr Bedeutung zugeschrieben. Entsprechend benötigen Bildungseinrichtungen außerhalb formaler Bildung eine größere Anerkennung und – bei Einhaltung anerkannter Qualitätsstandard – eine Sicherung ihrer Struktur. Nur so kann erfahrenes und gut qualifiziertes Personal vorgehalten werden. Der Nutzen und die Verwertbarkeit von Ergebnissen zeitlich begrenzter Projektarbeit wird sich daran messen lassen, inwieweit EU, Bund, Land, Kommune und die sich verpflichtende Privatwirtschaft zu einem kohärenten und nachhaltigen Fördersystem finden.

### **2.3 FORTSCHRITT BEI ANDEREN STELLEN**

Die im Rahmen der Vertiefung II im ILM-Kreis und Erfurt geförderten Lernzentren gehören zu insgesamt 13 Projekten, die im Rahmen des Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ gefördert wurden. Mit der gleichen Zielorientierung, Modelllösungen für selbst gesteuertes Lernen zu



entwickeln und umzusetzen, wurden dabei durchaus unterschiedliche Konzepte und Ansätze verfolgt, waren die Ausgangslagen unterschiedlich, was im engen Zusammenhang mit den Strukturen und Inhalten der regionalen Bildungsnetzwerke steht. Entsprechend gibt es auch ganz unterschiedliche Erfolgsmodelle, die im Themennetz „Lernzentren“ vorgestellt und diskutiert wurden und deren didaktische Konzepte, Praxisbeispiele und Rahmenbedingungen in einer Auswahl in der Broschüre „Lernen neu denken – Lernzentren in den Lernenden Regionen“ publiziert sind.

## **2.4 VERÖFFENTLICHUNGEN**

Im beschriebenen Förderzeitraum gab es keine projekteigene Veröffentlichung im Sinne einer Dokumentation der Ergebnisse der Projektarbeit.

Wie in 2.1 unter „[Öffentlichkeitsarbeit](#)“ beschrieben wurden verschiedene Öffentlichkeitsmaterialien (Karten, Flyer, Website, Anzeigen, Merchandisingprodukte) erstellt, die über die Angebote informieren und die zur Akquise potentieller Nutzer/innen im Einsatz sind.

Im Rahmen der Arbeit im Themen „Lernzentren“ beteiligten wir uns redaktionell an der gemeinsamen Veröffentlichung „Lernen neu denken – Lernzentren in der Lernenden Region“